ЛИФЛЯНДСКIЯ Губернскiя Вѣдомости



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля сер. съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля сер., съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакцiи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 18. Середа, 11. Февраля. Mittwoch, 11. Februar. 1859.

ЧАСТЬ ОФФИЦIАЛЬНАЯ. Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. Locale Abtheilung.

Veränderungen hinsichtlich des Personalbestandes der Civil-Beamten im Livländischen Gouvernement.

Auf Anordnung der Gouvernements-Behörden und Institute.

Auf Anordnung des Herrn General-Gouverneurs ist der ältere Secretairs-Gehilfe der Canzlei Sr. Durchlaucht, Coll.-Ass. Schultz zum Secretairen ernannt worden.

* * *

Mittelst Allerh. Tagesbefehls im Militair-Ressort vom 30. Januar c. ist der Gehilfe des Bezirks-Generals des 1. Bezirks des abgetheilten Corps der innern Wache, der bei der Armee-Infanterie stehende Obrist Rehbinder 2. für Auszeichnung im Dienst zum General-Major befördert und mit Uniform und Pension des Dienstes entlassen worden.

Mittelst Allerh. Gnadenbriefes vom 1. Januar c. ist der Collège des Ministers, Staats-Secretaris des Großherzogthums Finnland, wirkl. Staatsrath, Kammerherr des Hofes Sr. Kaiserlichen Majestät Baron Schernwal-Wallen zum Ritter des St. Annen-Ordens 1. Classe Allergnädigst ernannt worden.

Anordnungen und Bekanntmachungen.

Gemäß dem Beschlusse des Comités der Herren Minister hat Se. Majestät der Herr und Kaiser Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß der Wendensche Bürger, ehemalige Substitut des Kirchspielsrichters des 2. Bezirks, Rigaschen Kreises, Johann Larsen aus dem Steuerоklad ausgeschlossen werde. Nr. 918.

* * *

In Folge Urtheils des Dörptschen Landgerichts ist der Vagabund Jacob Scripack nach Sibirien zur Ansiedlung versandt worden.

Derselbe ist 2 Arschin 3¾ Werschok groß, von ziemlich schwächlichem Körperbau, hat schwarzes Haupthaar, einen schwarzen Bart, dunkelbraune Augenbrauen, blaue Augen, eine gewöhnliche Nase, einen gewöhnlichen Mund, ein spitzes Kinn, ein ovales etwas pockennarbiges, bräunliches Gesicht, ist ungefähr 37 Jahre alt und hat gesunde Zähne. Auf dem Knie und auf dem rechten Fuße hat er Narben in Folge einer Verletzung und auf der linken Schulter zwei etwas erhabene Geburtsflecken.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach Solches zu dem Behufe bekannt gemacht, damit Derjenige, welcher irgend welches Recht auf diesen Vagabunden hat, sich mit den erforderlichen Beweisen im Verlaufe der gesetzlich anberaumten Frist von zwei Jahren, gerechnet vom letzten Abdruck der gleichzeitig hiemit in den St. Petersburgschen Senats-Anzeigen erlassenen Publication, melden möge. Nr. 26 2

Proclamata.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen &c. bringt Ein Kaiserliches Pernausches Kreisgericht hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft: Demnach von den Eigenthümern des, im Hallistschen Kirchspiel des Pernauschen Kreises belegenen, ehemals zu dem Gehorchslande des Abiaschen Grundstücks Friedrichsheim gehört habenden Gesindes Pallo I, und zwar von den zur Bauergemeinde des Gutes Abia angeschriebenen Leuten Jaan Tatz und Peter Tatz hierselbst nachgesucht worden ist ein Proclam in gesetzlicher Weise darüber zu erlassen:

> daß besagter Peter Tatz seinen ihm erb und eigenthümlich zugeschriebenen Antheil an dem erwähnten Gesinde Pallo I dem Jaan Tatz für die baare Kaufsumme von 1520 Rbl. verkauft, —

und Contrahenten den bezüglichen Contract hieselbst beigebracht haben, als hat das Pernausche Kreisgericht, diesem petito deferirend, kraft dieses öffentlichen Proclams alle Diejenigen, welche an den beregten Antheil des Peter Tatz am Pallo I Gesinde cum omnibus appertinentiis aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen machen, oder gegen die geschehene Veräußerung

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Середа, 11. Февраля 1859. № 18. Mittwoch, den 11. Februar 1859.

Etwas vom Erdleben.

(Fortsetzung.)

Man stelle sich nur vor, daß zu jener Zeit das Wasser aller Meere, Seen und Flüsse nicht als tropfbares Wasser, sondern als Wasserdampf die Erde umgab, so wird man leicht einsehen, daß die Erde außer den Gesteinhüllen noch eine Dampfhülle von ungeheurer Größe um sich hatte. In dieser Dampfhülle verwandelte sich stets der obere Theil, der kälteste, in Wasser und stürzte tosend zur Erde. Hier aber gelangte das Wasser auf die heißen Gesteine und wurde wieder unter dem Brausen heftig kochenden Wassers schnell in Dampf verwandelt, der wieder zur Höhe emporsteigen mußte. Man wird wohl einsehen, daß dies ein Tosen und Strömen hervorbringen mußte, für welches jede Phantasie zu schwach ist, um es auch nur einigermaßen sich vorstellen zu können. Ganze Weltmeere im Niederstürzen begriffen, und wieder in Dampf verwandelt hinaufgeschleudert, und wieder in der Höhe zu Wasser umgeschaffen und wieder auf das Gestein herabstürzend, um wiederum zu kochen und wiederum hinaufgeschleudert zu werden! Man erwäge nur, daß diese Erscheinungen, das Verwandeln des Wassers in Dampf, und das Verwandeln des Dampfes in Wasser schon bei unsern Dampfkesseln mit dem stürmendsten Tosen vor sich geht, daß diese Erscheinungen stets von Erscheinungen der Elektrizität begleitet sind, in denen Funken hervorsprühen. Man stelle sich vor, daß damals das Feuer im Innern der Erde nur noch in einer schwachen Decke eingeschlossen war, und daß die elektrischen Flammen in der weiten großen, fortwährend im Verwandeln begriffenen Dampfhülle die verwandten Flammen der Erde hervorlockten. Dabei ein ewiges Donnern und ein ewiges Niederstürzen der Gewässer, und unter unendlichen Blitzen und Flammenzucken aus dem Innern der Erde ein Zerreißen der Gesteinhülle, ein Erdbeben der Erde selber! — Und all' dies nicht nur durch Tage und Monate und Jahre, sondern wohl durch Jahrhunderte, vielleicht Jahrtausende hindurch, bis die Gesteinhülle dick und abgekühlt genug war, um Meere auf sich zu dulden und sie in großen Becken zu sammeln. — Man stelle sich, soweit die Phantasie reicht, nur solch ein Bild vor, und man wird sich einen schwachen Begriff davon machen können, welche Erschütterungen die Bildung des tropfbaren Wassers auf der Erde begleiten mußten.

Hat aber die Erde Spuren dieses gewaltigen Prozesses zurückbehalten? Giebt es Merkmale, welche beweisen, daß diese Vorgänge wirklich stattgefunden haben?

Es sind solche Spuren und Merkmale vorhanden und sie liegen vor dem Auge der Forscher als große Schiefer-Gebirge da, aus denen er die Geschichte der Erde herausliest.

Wer jemals einen Tropfen auf einen heißen Stein, auf einem heißen Plätteisen herumwirbeln, sich aufblähen und plötzlich verdampfen sah, der wird auch zumeist bemerkt haben, daß der Tropfen einen kleinen Flecken hinterläßt auf dem heißen Gegenstande, und untersucht man diesen Flecken, so findet man, daß er aus den festen Theilchen besteht, die im Wasser enthalten waren, und die zurückgeblieben sind bei der Verdampfung des Wassers. Ein wenig Speichel auf einen heißen Bolzen giebt einen Niederschlag von verschiedenen Salzen und einzelnen organischen Stoffen, die dem Wasser des Speichels beigemischt waren. Und hieraus kann Jedermann die Thatsache lernen, daß Wasser beim Verdampfen, beim Auskochen alle festen Theile zurückläßt, die sich nicht in Dampf verwandeln. Unsere Hausfrauen werden diesen Niederschlag oft genug in ihren Theekesseln bemerkt haben, der von vielem verkochenden Wasser herrührt, und der sich fest an den Boden des Kessels ansetzt und im gewöhnlichen Leben: Kesselstein oder Wasserstein genannt wird.

Bedenkt man, daß in der Dampfhülle, die die Erde zur Zeit umgab, als sich die feste Kruste der Erde bildete, sich noch außerordentlich viele festen Theile befunden haben müssen, daß das Wasser beim Niederstürzen einzelne feste Theile von den Gesteinen mit sich riß und in Pulverform wieder mit sich hinaufnahm, wenn es als Dampf wieder hinaufgeschleudert wurde, so wird man es leicht einsehen, daß sich dann nach Jahren und Jahren des ewigen Kochens der gesammten Wassermasse auf der Erde, dieses ewigen Destillirens der Gewässer, ein fester Rückstand bilden mußte, in welchem sich Alles absetzte, was das Wasser an festen Theilen in sich hatte, und sich so eine ganz neue Kruste um die Erde bilden mußte, die nach und nach immer mächtiger wurde, und die durch spätere vulkanische Ausbrüche als eine neue Art von Gebirge sich zuweilen emporrichtete. So entstand durch die Wirkung des Feuers und des Wassers eine neue Schale um die Erde, die noch jetzt als eine neue jüngere Gebirgsart stellenweise sichtbar wird, und dieses ist der bekannte Schieferstein, der ganze Gebirge bildet.

Wie viele Jahrtausende die Schiefergesteine die oberste feste Decke der Erde bildeten, läßt sich nicht bestimmen. Es ist jedoch ohne allen Zweifel, daß die Kruste von Schiefer, die sich durch das unausgesetzte und fortwährend sich wiederholende Verdampfen des Wassers gebildet hat, sehr lange lange Zeiten existirt haben muß, bevor sich neue

und Eigenthumsübertragung etwa Einwendungen formiren zu können vermeinen, auffordern wollen, sich a dato dieses Proclam innerhalb 3 Monaten d. h. bis zum 27. April 1859 bei diesem Kreisgericht mit solchen ihren Forderungen und Einwendungen gehörig anzugeben, selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und der qu. Antheil des Pallo I Gesindes cum omnibus appertinentiis dem Käufer Jaan Tatz erb und eigenthümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten, für Schaden und Nachtheil aber in Acht zu nehmen hat.

Fellin, den 27. Januar 1859. Nr. 79. 2

* * *

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Arensburg werden desmittelst Alle und Jede, die an den geringfügigen Nachlaß der hierselbst verstorbenen Wittwe Catharina Helena Ziegler, geb. Trantz, aus irgend welchem Rechtsgrunde Anforderungen zu erheben vermeinen, oder derselben verschuldet sein sollten, aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato diese ihre Ansprüche geltend zu machen, oder ihre Schulden hierselbst anzugeben, widrigenfalls jene präcludirt, die Schulden aber executivisch beigetrieben werden sollen.

Arensburg-Rathhaus, den 27. Januar 1859.
Nr. 144. 2

* * *

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen fügen Wir, Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclams zu wissen: demnach der ehemalige Pfandhalter Woldemar Wilken hierselbst ohne Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams, spätestens also am 10. März 1860 bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlasse mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich präcludirt sein soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht zu richten hat. Nr. 114.

Dorpat Rathhaus, am 27. Januar 1859. 1

* * *

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche wider das am 30. August 1858 errichtete, offen allhier eingelieferte und am 10. Februar d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit hierselbst zu verlesende Testament des verstorbenen hiesigen Bürgers und Glasermeisters Anton Gottlieb Zeitz zu protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrzunehmen gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, ihre Protestationen und Rechtsansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi in gesetzlicher Art allhier beim Rathe zu exhibiren und ausführig zu machen.

Pernau-Rathhaus, den 17. Januar 1859.
Nr. 114. 1

Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirection der Livländischen adeligen Credit-Societät Se. Excellenz der Herr Landrath F. von Saß auf das im Arensburgschen Kreise und Pyhaschen Kirchspiele belegene Gut Töllist um eine Darlehns-Erhöhung in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen nicht ingrossirt sind. Gelegenheit erhalten, sich solcherwegen, während 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung zu sichern. Nr. 127.

Riga, den 4. Februar 1859. 2

* * *

Zur Uebernahme der Lieferung von Bauwerk für die Dünafloßbrücke ist ein abermaliger Ausbot auf den 12. Februar d. J.. 1 Uhr Mittags, anberaumt worden und werden Diejenigen, welche solche Lieferung übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich rechtzeitig zur Durchsicht der Bedingungen und zum Torge beim Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden. Nr. 106.

Riga-Rathhaus, den 5. Februar 1859.

Въ Рижской Коммисіи Городской Кассы вторично производиться будетъ торгъ 12. ч. Февраля с. г. съ часа по полудни на отдачу желающимъ поставки канатныхъ вещей для Двинскаго плавучаго моста и приглашаются симъ лица, желающіе принять на себя таковую поставку, явиться къ означенному торгу. № 106.

Рига-Ратгаузъ, Февраля 5. дня 1859 г.

* * *

Diejenigen, welche die Reparaturen an den städtischen Ambaren und an den Fußböden in den Ambaren, Waagen und Scheunen übernehmen wollen, werden desmittelst aufgefordert, sich an

Schichten und Gesteinkrusten bildeten. Man entdeckt nämlich in neuester Zeit im Schiefer bereits Spuren von Pflanzen und Thieren. Thiere und Pflanzen aber konnten erst nach und nach entstehen, als die Erkaltung der Erde bedeutend vorgeschritten und der Boden zur dauernden Erhaltung dieses Lebens vorbereitet war.

Die Bildung des Schiefergesteins ist die Grenze zwischen zwei verschiedenen ungeheuern Zeiträumen und steht in der Mitte zwischen zwei großen Verwandlungen der Erde. Vor der Entstehung des Schiefers wurden die harten Schalen der Erde nur gebildet durch das Erkalten und Erstarren feurig flüssiger geschmolzener Gestein-Arten. Nach der Bildung des Schiefers hörte das Feuer auf, eine solche Rolle auf der Oberfläche der Erde zu spielen wie bisher, und das Wasser, das sich in allen tiefen Stellen der harten Erdkruste sammelte, begann das große Werk der Umbildung der Erde und schaffte nunmehr aus den verwitternden Gebirgen der Vorwelt neue Lagen und Schichten über den Tiefen der Erde, die sich nach und nach zu großen Massen ansammelten und gewaltige Steinmassen bildeten, die später als neue Gebirge auftraten.

Aehnlich wie noch gegenwärtig in den Tiefen der Meere sich alles ansammelt, was der Regen hinabspült in die Quellen, in die Bäche, die Ströme und Flüsse, die alle ihre Gewässer zum Meere tragen, ähnlich wie dieser Vorgang muß der damalige gewesen sein und aus ihm ging eine Masse von Gesteinen hervor, die man die **Grauwacke** nennt, in welcher man schon reichere Spuren von Thieren und Pflanzen findet, und über welcher man jetzt die Steinkohle trifft, die nichts ist als der versteinerte Ueberrest der vorweltlichen gewaltigen Pflanzenwelt.

Zwar wuchs diese Pflanzenwelt nicht unter der Oberfläche des Wassers; nur der Boden, in welchem diese Pflanzenwelt wurzelte, bildete sich auf dem Grunde der Gewässer aus. Aber dieser in den Tiefen des Abgrundes liegende Boden wurde durch immer noch reichlich herrschende vulkanische Ausbrüche, welche neue Berge und neue Thäler bildeten, emporgehoben und zu Flachland oder Gebirgen über dem Wasser umgestaltet, während andere Strecken, die bis dahin über das Wasser hinausragten, niedersanken und vom Wasser bedeckt wurden. So entstand streckenweise eine neue Erde mit neuem Boden, der Pflanzen trug und auf dem später eine Thierwelt sich zu bewegen anfing.

Es ist nichts interessanter und lehrreicher, als eine Beschreibung der Reste vorweltlicher Thiere und Pflanzen, die man jetzt zahlreich auffindet; und wir hoffen in späterer Zeit unsern Lesern einen Abriß dieser wundervollen Entdeckungen vorführen zu können. Für jetzt jedoch haben wir es nur mit der Umgestaltung der Erde selber zu thun und wollen dieser weiter folgen, denn selbst nach dieser Zeit, wo schon Pflanzen und Thiere auf der Erde zu leben begonnen hatten, sind noch gewaltige und zum Theil gewaltsame Umwälzungen vorgegangen und sie haben die Erde so wesentlich umgestaltet, daß wir von ihrem ehemaligen Leben keine Ahnung gehabt hätten, wenn nicht das Forscherauge der Wissenschaft die Gebirge durchforscht hätte, die die Spuren der untergegangenen Welt an sich tragen.

Es ist ohne allen Zweifel, daß nach der Zeit, die man die Steinkohlen-Periode nennt und die sicherlich viele Jahrtausende umfaßt, eine gewaltige Erschütterung der Erdrinde stattgefunden hat, die wiederum neue Thäler und neue Berge bildete. Die Gewässer verließen nun ihr Bett und stürzten in die neuen Vertiefungen, die bisher trockener Erdboden waren. Die Pflanzen, die Thiere auf dem trockenen Boden wurden vom Wasser bedeckt und gingen darin unter. Die Thiere und Pflanzen, die bis dahin im Meere lebten, kamen an die Luft, wo sie nicht mehr zu leben vermochten. Aber hier wie dort blieben die Reste des Lebens übrig, und diese Reste sind so gewaltig, daß sie vor unsern Augen als ungeheuere Massen daliegen, die Felsen und Gebirge durch ganze Länder hindurch bilden.

Alle Kalkgebirge, Sandsteingebirge, Kreidegebirge, alle Gebirge, in denen sich Gyps und Steinsalz findet, haben sich ehedem unter der Oberfläche des Wassers gebildet. Sie sind außerordentlich reich an Muscheln und Schalen solcher Thiere, die nur unter dem Wasser leben konnten, wie denn Kalk und Kreide überhaupt nur Ueberreste sind von unendlich kleinen Thieren, die ihre harten Schalen zurückließen, nachdem sie längst gestorben.

Wir haben nur flüchtig über die Art und Weise gesprochen, wie sich, nachdem sich das Wasser auf der Erde gesammelt und weite Meere geschaffen hatte, ganze Gesteine unter der Oberfläche des Wassers zu bilden anfingen; wir können aber nicht umhin hier anzuführen, daß zwischen diesen Gesteinen, die unter dem Wasser, und denen, welche durch Erkalten geschmolzener Massen entstanden sind, ein sehr wesentlicher Unterschied auch schon äußerlich zu merken ist.

Alle Gesteine, die aus geschmolzenen Massen entstanden sind, haben ein mehr oder weniger kristallisches Ansehen und Gefüge und einen glasigen Anschein, wenn sie polirt werden. Die hingegen, welche unter dem Wasser entstanden, sind schichtenweise gelagert, haben oft einen blätterigen Bruch und ein körniges Gefüge und beweisen dadurch, daß sie nicht vor ihrer Entstehung ein durch Gluth flüssig gewordenes Gemisch waren, das nur durch Erkalten erstarrt ist, sondern daß sie sich regelmäßig Schicht auf Schicht gelagert oder Körnchen an Körnchen gesammelt haben, und erst durch die Zeit und den Druck der oberen Massen auf die unteren zu Gesteinen fest geworden sind.

Im Schiefer erkennt man das blätterartige Gefüge recht deutlich, obgleich er halb ein Feuer-, halb ein Wassergebilde ist. Könnte man bis in die Tiefe graben, in der der Schiefer ungestört seit seiner Bildung liegt, ohne von vulkanischer Kraft gehoben, gesenkt, zerbrochen, umgestülpt oder verschoben worden zu sein, so würde man die Lagen des Schiefers ganz eben finden, in welcher Schicht auf Schicht und Lage auf Lage, gleich den Blättern eines Buches über einander liegen. Aber der Schiefer ist lange nach seiner Bildung durch vulkanische Ausbrüche oft zerrissen und zu Gebirgen aufgethürmt worden, und bei solcher Gelegenheit sind die Lagen gebrochen, übereinander geschoben, aufgerichtet, umgestülpt und oft zertrümmert worden, so daß man nur sehr vereinzelt auf Schiefer stößt, der seine ursprüngliche Lage beibehalten hat.

(Schluß folgt.)

den auf den 10., 12. und 17. Februar d. J. anberaumten Ausbotsterminen, um 1 Uhr Mittags, zur Verlautbarung ihrer Mindestforderungen, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen bei dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden.
Riga-Rathhaus, den 5. Februar 1859.
Nr. 107.

Рижская Коммисія Городской Кассы симъ вызываетъ лицъ, желающихъ принять на себя производство починокъ, потребныхъ по городскимъ амбарамъ и исправленіе половъ въ оныхъ же равно какъ и въ важняхъ и кладовыхъ, явиться для объявленія требуемыхъ ими цѣнъ къ торгамъ, которые производиться будутъ въ Присутствіи Коммисіи Городской Кассы 10., 12. и 17. ч. Февраля съ часа по полудни, заранѣе же могутъ быть разсматриваемы въ оной же Коммисіи подлежащія на заключеніе торга условія.
Рига-Ратгаузъ, Февраля 5. дня 1859 г.
№. 107.

* * *

Коммисаріатскій Департаментъ Военнаго Министерства объявляетъ, что по Высочайшему повелѣнію отъ 7. прошедшаго Декабря будетъ продаваться съ публичнаго торга казенная Павловская суконная фабрика, состоящая Московской губерніи въ звѣнигородскомъ уѣздѣ.

Торги будутъ производиться въ Московской Коммисаріатской Коммисіи 24. и 28. Іюля 1859 года на слѣдующихъ основаніяхъ:

1) Въ продажу назначается:
 а) всѣ зданія Павловской фабрики,
 б) машины и плотина,
 в) тридцать десятинъ земли по правую сторону рѣки Устры, на которой находятся и рабочіе корпуса, такъ что квадратъ фабрики будетъ состоять въ одной межѣ.

Зданія фабрики, машины, плотина и 30 десятинъ земли оцѣнены присяжными цѣновщиками въ 199,891 руб. 85 коп.

Состоящіе при фабрикѣ мастеровые будутъ распредѣлены по особому распоряженію Коммисаріатскаго Департамента.

2) Торги будутъ производиться изустные, съ допущеніемъ присылки запечатанныхъ объявленій на точномъ основаніи изложенныхъ въ законахъ правилъ.

3) Покупатель, за которымъ состоится послѣдняя цѣна на переторжкѣ, обязанъ внести задатокъ 1/10 часть объявленной имъ цѣны, а уплата остальныхъ 9/10 можетъ быть разсрочена ему на 5 лѣтъ, безъ процентовъ, съ обезпеченіемъ этого долга самою фабрикою, на законномъ основаніи.

4) Желающіе могутъ видѣть самую фабрику на мѣстѣ, а опись, оцѣнку и другіе документы въ Московской Коммисаріатской Коммисіи, ежедневно, во время присутствія. 2

* * *

In dazu erhaltener Veranlassung wird vom Rigaschen Börsen-Comité hiermit bekannt gemacht, daß nach § 2 des Reglements für den vom Rigaschen Börsen Comité administrirten Unterstützungs-Fond, nur von denjenigen Kaufleuten für sich und ihre Angehörigen ein Anrecht auf Unterstützungen aus diesem Fond erworben werden kann, die dem Börsen-Verein angehören und dessen Statuten, sowie das Reglement für den Unterstützungs-Fond unterschrieben haben, daher denn diejenigen, die sich einen Anspruch auf den Unterstützungs-Fond sichern wollen, insofern sie sich nach § 1 der Statuten des Börsen-Vereins zur Aufnahme in diesen Verein qualificiren, sich zu solchem Behufe in der Canzlei des Börsen-Comite zu melden haben.
Riga, den 30. Januar 1859. 2.

* * *

Die Allerhöchst verordnete Commission zur Verwaltung des Badeortes Kemmern findet sich veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß nur denjenigen Personen unentgeltliche Bäder daselbst werden gestattet werden können, welche sich zeitig und zwar spätestens bis zum 1. Mai d. J. mit schriftlichen Gesuchen unter Anschluß von Bescheinigungen über ihre Krankheit und Armuth an Se. Durchlaucht den Herrn General-Gouverneur wenden werden.
Riga, den 1. Februar 1859. 1

* * *

Vom Rath der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 12. und 16. März 1859 zur gewöhnlichen Sessionszeit das zum Nachlasse des verstorbenen Werroschen Okladisten Matwei Jacowlew Rübakow gehörige sub Nr. 122 in der Stadt Werro belegene Haus sammt Badstube und sonstigen Appertinentien, wegen Baufälligkeit und schuldiger Abgaben, unter den sodann zu eröffnenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Nr. 94.
Werro-Rathhaus, den 24. Januar 1859. 1

* * *

Veränderung der Blasen und Bandwürmer in dem Leibe anderer Thiere.

(Schluß.)

Dritte G. Die Hülsenwürmer, Echinococcus veterinorum. Wasserblasen von der Größe einer Haselnuß bis zu der einer Faust und die eine Ausdehnung von dem Zellgewebe sind, finden sich oftmals in der Leber und den Lungen des Hornviehs und auch der Schweine. Diese Blasen enthalten ganz feine, kleine Körner wie Mehlstaub; erscheinen aber unter dem Vergrößerungsglase als Thierchen mit vier Münden und einem doppelten Hakenkranz.

Vierte G. Kettenwürmer. Der Hundsbandwurm, Taenia serrata canis, er wird nicht so lange als der menschliche Bandwurm, ist 2—4 Fuß lang und schmal, die hinteren Glieder sind spitziger, der Rand mit dem Eierloch ist gekerbt.

Der Schafbandwurm, T. expansa ovina, ist manchmal 40—100 Fuß lang, 1 Zoll breit, hat fast viereckige Glieder, in jedem Rande derselben ein Eierloch, aber keine Keule am Kopfe. Die Schafe leiden sehr durch diesen Wurm.

Erste G. Die Kratzer, Echinorhynchus sind breit, saugen aber durch ihre ganze Haut Wasser ein, wodurch sie walzig werden, der Mund liegt in einer Keule mit vielen Häkchen, nach innen gehen durch den Schlund zwei kurze Bänder, die man für 2 verkümmerte Därme halten kann. Der übrige Leib ist hohl und leer, wie bei den Blasenwürmern und nur mit Wasser gefüllt. Die Eier hängen an den Wänden und auf jeder Seite läuft ein verzweigtes Gefäß.

Der Riesenkratzer, E. gigas, findet sich häufig in dem Darme der wilden und zahmen Schweine, die Weibchen desselben werden über einen Fuß lang und erreichen die Stärke eines kleinen Fingers. Die Männchen dagegen sind selten und nur 3 Zoll lang.

Zweite G. Die Zungenwürmer, Linguala, Pentastoma, Polystoma taenioides, mit bandförmigem Leib, vollkommenem Darm, mit Mund und After, neben dem Munde zwei Sauggruben mit kleinen Haken, fadenförmigen Eierstöcken und zwei Lappen am Schlunde. Sie finden sich zusammengeschlagen in den Stirnhöhlen von Hunden und Pferden, sind gegen 5 Zoll lang und 3 Linien breit und bisweilen 6 Stück beisammen. Andere Zungenwürmer finden sich auch in der Lunge der Hasen.

Die 2. Zunft. Die Saugwürmer, sind meistens kleine Thiere, platt und können sich mit dem Munde ansaugen, oft aber auch mit Näpfen, die an verschiedenen Stellen stehen, haben nur einen Darm ohne hintere Oeffnung, der sich aber oft nach den Seiten des Leibes erzweigt; manche unter ihnen sind Zwitter, man hat auch Spuren von Nerven bei ihnen gefunden. Sie haben außer dem Munde keinen Saugnapf, andere haben nur einen, andere mehrere Saugnäpfe.

Erste G. Der Splitterwurm, Festucaria, Monostoma, verucosum, hat vornen einen Saugmund, ist länglich oval, 1—2 Linien lang, in drei Längsreihen an der Bauchseite mit Warzen versehen, findet sich im Mastdarme der Gänse.

Dritte G. Der Zapfenwurm, Amphistoma conicum, er ist walzig, $^1/_2$ Zoll lang, hat nach hinten eine Oeffnung, mittelst der er sich ansaugen kann und findet sich zahlreich in dem Magen des Rindviehes.

Der gemeine Leberegel, Distoma hepaticum, ist gewöhnlich $^1/_2$ Zoll lang und $^1/_4$ Zoll breit, dünn wie ein Blättchen, ziemlich elliptisch und bräunlich. In der Leber der Schafe findet er sich oft in solcher Menge, daß dieselbe ganz zerfetzt aussieht und diese Thiere gewöhnlich sterben. Selten findet man eine Schafleber, in der nicht einzelne Leberegel wären, diese Thiere vermehren sich hauptsächlich durch nasse Weide sehr stark. Die Schafe magern ab, bekommen die Wassersucht und gehen dadurch zu Grunde. Der gemeine Leberegel findet sich auch in der Leber anderer Hausthiere und selbst in der Gallenblase des Menschen, es giebt kaum ein Mittel gegen diese schädlichen Thiere.

In den Nieren der Hunde, Marder, Katzen Rinder und Pferde findet man noch öfters den Riesen-Pallisaden-Wurm, Strongylus gigas, der größte unter den Rundwürmern, gewöhnlich ein Fuß lang und einen Finger dick, erreicht aber auch eine Länge von 3 Fuß. — Desgleichen finden sich in der Luftröhre der Schafe oft ganze Klumpen haardünner, 3" langer Würmer St. filaria, die die Ursache des sog. Schafhustens sind, wodurch diese Thiere nicht selten zu Grunde gehen, auch die Kälber leiden an einem solchen Wurme St. vitulorum, der bei denselben den heftigsten Husten erregt, und nicht selten die Thiere tödtet.

(Frauend. Bl.)

Kleinere Mittheilungen.

Ein neues Verfahren Kartoffeln aufzubewahren hat ein Chemiker in Breslau erfunden. Es soll als einfach und nützlich und sowohl für einzelne Haushaltungen als Lieferanten zu empfehlen sein. Man soll nach diesem Verfahren Kartoffeln mehre Jahre gut erhalten, wenn man sie mit siedend heißem Wasser abbrüht oder einige Minuten lang in starke Wärme, bei kleinern Quantitäten in einen warmen Ofen bringt. Sie sollen dann nie mehr keimen, und ihr Mehl gut bleiben, wenn nur die Schale ganz ist. Nach dem Brühen müssen sie allerdings gut getrocknet werden.

(Landw. Dorfztg.)

* * *

Pyramiden-Obstbäume. Um recht schöne Pyramiden von Birn- und Aepfelbäumen zu erhalten, darf man nach der „Monatsschrift für Pomologie" nur den aus der Okulation oder Frühjahrsveredelung hervorwachsenden Leitzweig, wenn er 1 bis $1^1/_2$ Fuß hochgewachsen ist, im Juni entspitzen (die Spitzen abzwicken); der Erfolg zeigt sich sehr schnell; es entwickeln sich die Augen, die der erste Trieb erzeugte, zu vorzeitigem Trieb (wie dies bei fruchtbaren Sorten, z. B. der Muskatreinette, Wildling von Motte u. a. ohnehin gewöhnlich vorkommt), und zwar in der gewünschten Stärke und von unten nach oben an Größe abnehmend. Solche Pyramiden sind eben so schön, als leicht zu behandeln.

(Fundgrube.)

* * *

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat werden Diejenigen, welche die der Stadt gehörigen beiden Fischzüge, im Bezirke der Stadt und am Ausflusse des Embachs in den Peipus bei Praneka nebst dem daselbst belegenen Heuschlage vom 1. März d. J. ab auf drei Jahre, so wie die Ueberfahrten über den Embach an Stelle der ehemaligen Floßbrücke und bei der Badestelle vom 13. März d. J. ab auf zwei Jahre zu pachten Willens und im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich zu dem deshalb auf den 17. Februar d. J. anberaumten Torg- sowie dem alsdann zu bestimmenden Peretorgtermine, Vormittags um 12 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und wegen des Zuschlags weitere Verfügung abzuwarten. Nr. 109.

Dorpat-Rathhaus am 27. Januar 1859. 1

Auction.

Ein Rigasches Zollamt macht hiermit bekannt, daß im Packhause einkommender Waaren am 25. Februar 1859, um 11 Uhr Vormittags, folgende Waaren sollen öffentlich versteigert werden: 21 Arschin Seidenzeug, 649 Ar. Wollenzeug, 747 Ar. Baumwollenzeug, 21 Ar. Velveret, 38 Ar. Kalencor, 1365 Ar. Zitz, 9 Ar. Zwillig, 4 Stück Leinwand, Tücher: 104 St. seidene, 95 wollene, 485 baumwollene und 12 leinene; 8 Schleier, 4 Collier, 12 Herrenhemde, 9 Servietten, 77 Stück Schärpen, 19 Pfund Band, 5 Pfd. 63 Solt. Tüll, 31 Pfd. 58 Slt. Nadeln, 12 Pfd. 78 Solt. Spitzen, 2 Pfd. Cigarren, 20 Pfd. chemische Zündhölzchen und andere Kleinigkeiten.

Riga, den 7. Februar 1859.

Рижская Таможня симъ объявляетъ, что въ ея Пакгаузъ привозныхъ товаровъ будутъ продаваться 25. ч. сего мѣсяца въ 11 часовъ утра слѣдующіе товары: матеріи шелковой 21 аршинъ, шерстяной 649 ар., бумажной 747 ар., вельверету 21 ар., каленкору 38 ар., ситцу 1365 ар., тику 9 ар., полотна 4 куска, платковъ: шелковыхъ 104, шерстяныхъ 95, бумажныхъ 485 и льняныхъ 12 штукъ, вуалей 8, колье 4, рубахъ мужескихъ 12, салфетокъ 9, шарфовъ 77 штукъ, тесьмы 19 фунт., тюлю 5 фунт. 63 зол., иголъ 31 фунтъ 58 зол., кружевъ 12 фунт. 78 зол., сигары 2 фунта, спичекъ химическихъ 20 фунт. и другія малыя вещи.

Рига, Февраля 7. дня 1857 года.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern.

Der Placatpaß des Mitauschen Bürger-Okladisten Peter Smedrig.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hierdurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen.

Carl August Birck, Kaufmann Peter Siegrist, 3

Handlungsreisender Carl Alt, Steinsetzermeister Robert Hellwig, Seiler Heinrich Lorenz Dux, Kaufmann Heinrich Martin Hirschfeld, 2

Gerbersfrau Louise Stachowitz, Bäckergesell Adolph Ludwig Kirsten, 1

nach dem Auslande.

Karoline Meketh, Nikolai Maximow Leo, Sattlergesell Heinrich Friedrich Bode, Michael Nikolajew Korolow, Ameljan Semenow Miloglas, Sawely Semenow Solowjew, Alexander Ferdinand Block nebst Frau, Ignaty Jermolajew, Dementi Saweljew, Julie Petersohn, Marie Susanna Gomri, Eduard Hermann Beck, Christian Leikow, Georg Friedrich Heinemann, Anton Iljin Schewekow, Schuhmachergesell Benjamin Mikkelsohn, Christian Woldemar Knocke, Reinhold Gerlin, Andreas Ohmann, Jegor Petrow Kusnezow, Lukjan Kirilow Afonasjew, Salmann Swoilowitsch Sorin, Müller Andreas Julius Klaerner, Georg Gerhard Spengel,

nach andern Gouvernements.

Livländischer Vice-Gouverneur: **J. v. Cube.**

Aelterer Secretair **A. Blumenbach.**

Blaue Hortensien zu ziehen, empfiehlt der Graf von Medici Spada den römischen Alaun (dreifaches Sulfat von Thonerde, Pottasche und Eisen), mit dem man die Erde der Hortensientöpfe überstreut und zwar im März, bevor die Pflanzen getrieben haben. Man kann dadurch ganz nach Belieben alle Nüancen von Blau erzielen, je nach der Größe der Dosis; wird die Operation ein bis zwei Mal wiederholt, so erhält man das Maximum der Intensität in der blauen Färbung, je schwächer die Dosis, je heller natürlich die blaue Farbe. Die Erfahrung lehrt bald, das richtige Maaß einzuhalten.

(Gartenflora nach Belg. horticole.)

* * *

Englische Dinte nach James Stark. James Stark empfahl in der Sitzung der Royal scottish society of arts, 6. April 1855, folgende Dinte als die beste von 18 verschiedenen Sorten: 12 Unzen Galläpfel, 8 Unzen schwefelsaurer Indigo, 8 Unzen Vitriol, einige Gewürznelken und 4 bis 6 Unzen Gummi arabicum zu jeder Gallone Dinte. Er bemerkt, daß das Einwerfen von Eisendraht oder Einschütten von Eisenfeilspänen in solche Dinten, deren Dauerbarkeit ebenso zerstöre als das gleiche Verfahren mit gewöhnlichen Dinten. Er emphielt daher, daß alle gerichtlichen und sonst wichtigen Urkunden mit dem Gänsekiele geschrieben werden sollten, da die Berührung mit der Stahlfeder unvermeidlich die Dauerbarkeit jeder Dinte mehr oder weniger zerstöre.

(Polytechn. Centralb.)

Bekanntmachungen.

Ein Capital von 16,000 Rbl. S. und verschiedene kleinere Capitale werden auf sichere landische Hypothek gesucht durch den Hofgerichts-Advocat Burchard v. Klot. 1

* * *

Die Eckbude unter dem Hause der Geschwister Geertz an der Herrenstraße **ist zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt C. W. Caspari.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter erfahrener Verwalter wird verlangt. Zu erfragen am 15. oder 16. d. M. in Wenden bei Hrn. Jordan. 1

Anzeige für Liv- und Kurland.

Ein **Schriftsetzer** kann **sofort** in Condition treten. Wo? erfährt man bei dem Factor Redlin auf dem Schlosse zu Riga.

Angekommene Schiffe.

№	Schiff und Flagge.	Schiffer.	Von	Ladung.	Adresse.
	In Riga. (Mittags 12 Uhr.)				
5	Dän. Schon.-Bark „Hilger"	S. Sörensen	Messina	Früchte	Gebr. Kamarin

Ausgegangene Schiffe: 8.

Telegraphische Depesche.

Riga, den 9. Februar 1859, 11 Uhr 30 Min. M.

Das Eis ist während der Nacht von der Küste abgetrieben und der Hafen wieder gänzlich frei. Girard.

Angekommene Fremde.

Den 11. Februar 1859.

Stadt London. Hr. Agronom Müller, Hr. H. Schürzmann aus Ehstland; Hr. Etats-Rath Baron Bode, Hr. A. Cazelat von St. Petersburg.

Hotel St. Petersburg. Hr. v. Löwis aus Livland; Hr. Bürger Lavion von Pleskau.

Hotel du Nord. Hr. Baron Budberg von St. Petersburg; HH. Ingenieure James u. John Masgrave von Mitau.

The Kings Arms. Hr. Candidat Wiebeck, Hr. v. Grothuß nebst Gattin, Hr. Baron Korff aus Kurland.

Hr Verwalter Friedrichs, Hr. Revisor Nettenberg nebst Gattin aus Kurland, log. bei Pönigkau.

Hr. C. v. Vegesack aus Livland, log. im Hause der Frau Landräthin v. Vegesack.

Redacteur B. Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 11. Februar 1859. Censor C. A. Alexandrow.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.